

Mitteilungen des Sächsischen

Erscheinen am Monatschluss. — Zu beziehen



Bergsteiger-Bundes, e. V.

durch die Geschäftsstelle und durch Postaufstellung.

Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12 345

Preis der einzelnen Nummer der Mitteilungen 80 Pf., Dauerbezugspreis (einschl. Postaufstellung), 9 Mk. jährlich. — Anzeigenpreis: Die zweispaltige Zeile 120 Pf. — Einfindung der Anzeigen an Herrn Rudolf Koch, Dresden-N., Vestalozistr. 21, III., Vereinsleben Betreffendes an Herrn Paul Hoffmann, Mohrstr. 1, Albertstr. 1, Eg., alle sonstigen Eingaben an Herrn Johannes Vortreuter, Dresden-N. 28, Hohenzollernstr. 50. — Schlußtag für die Aufnahme von Anzeigen und sonstigen Einfindungen ist der 15. jeden Mts. — Zahlungen auf Postfach-Konto Dresden 110321, Sächs. Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstr. 21.

Laufende Nr. 27.

August 1921.

3. Jahrgang. Nr. 3.

Trübhügel Falkenstein

Von Fred Ruppert, Pirna

Durch hohe Stämme schlüpfen so fest
Goldene Strahlen auf heimlichen Fleck,
Wo zwischen Farren so gerne ich rast',
Fliehend des Stadtlärms nervtötende Hast,
Wo ich so gerne ins Blau hinein
Träume —

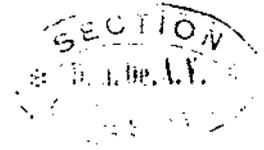
Am trübhigen Falkenstein

Dunkle Kamine, rissiges Band,
Hartes Ringen an schwindelnder Wand,
Kämpfend zur Höhe — glückselige Lust,
Siegtrunk'ne Freude, die weitet die Brust
Fröhliche Lieder ins Land hinein
Jauchz' ich

Dom trübhigen Falkenstein

Finstere Schatten — der Tag entflieht,
Quellendes Sehnen das Herz durchzieht.
Walddöglein fliegen dem Neste zu.
Drängendes Sehnen, wann find'st du Ruh?
Drunten im Tale, da kann es nicht sein —
Droben,

Auf trübhigem Falkenstein!



Ueber Bergstürze und Steinfälle in unserm Gebirge und ihre Ursachen

Von Oberstudiendirektor Prof. Dr. Beyer in Wehlen

Weg nach Rathen.

Wegen Felsabsturz gesperrt.
Die Benutzung geschieht auf eigene Gefahr!
Die Ortsbehörde.

Das lesen in Bößcha viele Hunderte von Wanderern und Sommergästen, stützen vielleicht einen Augenblick und gehen dann unbedenklich — diesen Weg nach Rathen. (Er führt aber nach Oberrathen.) Und warum sollten sie auch nicht? Der Weg ist schattig, auch in den Hundstagen, spendet allerhand Beeren und Blumen, und von Felssturz und Sperrvorrichtungen ist ja nichts zu sehen.

Schließen wir uns den gedankenlosen „Verbotsübertretern“ an, aber achten wir ein wenig auf die Umgebung. Ein Stück hinter dem „russischen Landhaus“ beginnen die alten, aufgelassenen Gansbrüche. Der alte Gözinger nennt sie schon 1812 in seiner Beschreibung der Sächsischen Schweiz als Gegenstück zu den Weißen Brüchen auf der rechten Elbseite zwischen Wehlen und Niederrathen und rühmt die dort gebrochenen Bößchaer Steine als gesuchtes Material. Die seit dem Bahnbau aufgelassenen Gansbrüche begleiten unsern Weg auf einer Strecke von etwa 750 m in einer durchschnittlichen Höhe von 40 m, wobei etwa die Hälfte auf den sehr steilen, mit Kiefern und Birken bewachsenen Fußhang (Schutthalde) kommt, über welchen sich die Bruchwände noch etwa 20 m erheben. Oberhalb dieser Wände legt ein zweiter Fußhang an, mit Hochwald bestanden, der zum Teil gekrönt wird von Wänden und Türmen des Quaderlandsteins, zumeist aber sich hinaufzieht zur fast ebenen Hochfläche des Rauensteingebiets. Unser Interesse gilt der unteren Stufe, den Bruch-

wänden, ihrem Fußhange und der Umgebung des ominösen Weges. Gewaltige Steinmauern bis zur Dicke von 4,50 m begrenzen den Weg nach der Bruchseite, etwas weniger dicke die Böschung der etwa 15 m tiefer gelegenen Bahnstrecke. Der Fußhang der Wände ist streckenweise bedeckt mit abgestürztem Felschutt. Blöcke bis zu Hausgröße, teils mit Alterstrinde, teils frisch, liegen bis herab an die Kronen der mächtigen Schutzmauern, haben diese an manchen Stellen glatt durchgeschlagen mit riesigen Brechen und gewähren eindrucksvolle Bilder früherer Bergstürze. Bei längerem Verweilen kann man auch in trockenen Zeiten das Aufschlagen von Steinen hören, regelmäßig und häufig im Frühjahr und nach längerem Regen. Der Aufenthalt innerhalb des Haldenbereichs ist also wegen des Steinfalls nicht ungefährlich.

Die Felswände, nur im oberen Teile mit Alterstrinde, ionit hellgrau bis weiß, sind außerordentlich stark zerklüftet in horizontaler und vertikaler Richtung. Man kann den Verlauf der kaum über Meterbreite von einander entfernten, weit offenen Schichtenrugen vom rechten Elbgehänge gegenüber gut feststellen. Die Bänke der Gansbrüche fallen bei völlig parallelem Verlaufe mit einer schwachen Neigung von 2–3° gegen NO ein, genau wie in den Schulhainbrüchen zwischen Rathen und Halbstadt. Also die Schichttafeln des als „Gans“ bezeichneten Gebirgsteils zwischen Elbtal und des zwischen Rauenstein und den Bärensteinen von Weißig gegen Bößcha herabziehenden Tales senken sich um einen Winkel von 2–3° gegen das Elbtal. Es ist das von höchster Bedeutung für das Verständnis der in diesem Gebiete auftretenden Bergstürze. Auch die nahezu senkrechten Klüfte und Risse zeigen ganz auffällige Abweichungen gegenüber anderen Gebieten. Im Gebiete der geologischen Sektion Königstein-Johnstein, wie übrigens fast überall im Quadergebirge, treten hauptsächlich zwei Klüft-richtungen auf, NW und NO, die sich fast rechtwinklig

schneiden. Durch Wiederholung dieser Klüfte jeder Richtung in einem Abstände von 2—5 m, in Verbindung mit der schon erwähnten Bantung, wird der Sandstein in 4 seitig prismatische Klöße zerlegt, ein Vorgang, der bei der Verwitterung der freistehenden Felsgebiete in den Klettertürmen bei Rathen, im Schrammsteingebiet und anderswo so eindrucksvolle Gebilde geschaffen hat. Hier in den Gansbrüchen nun folgen die Klüftungsriffe in den auffällig kurzen Abständen von 1—2, selten 3 m, aufeinander. Schon dadurch erhält die über 70 m lange Wandflucht einen außerordentlich unruhigen Charakter gegenüber den rechtsseitigen Bruchwänden zwischen Behlen und Rathen. Die Wandflucht hat sich aufgelöst in eine Vielheit von aus- und einspringenden Winkeln, die aus der Vogelschau das Bild einer Zickzacklinie geben muß. Gegen sieben sehr weit vorspringende Ecken bilden, vom Wege aus gesehen, riesige Felsbastionen, so auffällig zerrüttet und durchklüftet, daß anscheinend jeden Augenblick der Einsturz kommen kann. Man kann vom Wege aus an diesen Felsbastionen acht große Markierungsringe von roter Farbe sehen. Diese bezeichnen besonders gefährliche Risse, über welchen innerhalb des Rings ein Zementband angebracht ist. An zwei Marken sind diese Bänder durchgerissen. Diese roten Marken sind demnach Beobachtungsstellen. Sie sollen Beginn und Fortschritt etwaiger Felsbewegungen anzeigen und Warnungszeichen geben bei bevorstehenden Bergstürzen. Und gerade die Gansbrüche sind berüchtigt durch ihre Bergstürze. Der letzte ereignete sich am 7. Januar dieses Jahres. Und da der Verfasser davon Augenzeuge war, (er stand am gegenüber befindlichen Elbufer) so soll das Wichtigste aus seinen Aufzeichnungen hierüber mitgeteilt werden:

„Es ist Nachmittag 4 Uhr. Ich stehe am Ufer, etwa 200 m elbaufwärts von meiner Wohnung, Villa Rosa, da — riesiges Krachen in den Gansbrüchen dicht oberhalb des Bahnwärterhauses, und mit nervenzerrüttendem Prasseln und Schmettern senkt sich ein Stück Wand herunter in den Wald. Eine gewaltige Staub- und Rauchwolke steigt auf und verhüllt etwa noch eine halbe Stunde lang den Sturzort. Dem Hauptsturze folgen in kurzen Intervallen kleinere Nachstürze. Nach zwei Stunden hat auch das aufgehört.“

Am nächsten Morgen besuchte ich die Bruchstelle. Der Weg war bedeckt mit Schutt und einzelnen Blöcken in Kubikmetergröße. Ein riesiger Block lag auf der Schuttmauer. Der größte Teil der Trümmer bedeckte die Halbe. Menge des Sturzmaterials etwa 30 Kubikmeter. Höhe der Absturzstelle über dem Wege 40—45 m, Höhe der Bruchstelle selbst ca. 10 m bei einer Breite von ca. 30 m.

Gegenwärtig, im Monat Juli, ist ein großer Teil der Bruchmasse aufgeräumt. Die Güte des Materiales sorgt an sich schon für Liebhaber aus der Nachbarschaft, und so ist ein Bergsturz in den Gansbrüchen eine willkommene Gelegenheit, sich mit vorzüglichem Baumaterial kostenlos einzudecken.

Berücksichtigt man die Ursache der Bergstürze an dieser Stelle unseres Gebirges, so ist zu stellen. Da sehen wir zunächst im ganzen Verlaufe der Bruchwände an deren Fuß eine ganz ausgeprägte Hohlkehlenbildung. Die dadurch entstandenen Überhänge sind mehrere Meter hoch und gehen hinein ins Berginnere. Einige mögen herrühren aus der Zeit des Steinbruchbetriebes als künstlich hohl gemachte Wände. Der Hauptanteil ist ganz sicher natürlicher Art. Die Mächtigkeit dieses Hohlkehlenhorizontes beträgt etwa 5—8 m. Er umfaßt demnach mehrere Schichten und ist in seinem Verlaufe durchaus gebunden an die Lage und Neigung der Schichten. Die Mächtigkeit der Wände oberhalb des Hohlkehlenhorizontes dürfte 10 m nicht übersteigen. Dann setzt der Fußhang der oberen Stufe an. Der Sandstein im Bereiche der Hohlkehlen erscheint, aus der Ferne gesehen, auffällig dunkel,

sodas er, in Abweichung von der Altersfarbe unveränderter Felsen und dem hellen Weißgrau der Bruchwände, in Gestalt mehrerer tiefbraun bez. grau gefärbter Bänder die ganze Wandflucht durchsetzt. Er ist auffällig feinkörnig, sehr stark tonig und fühlt sich feucht an, selbst in der zur Zeit, Sommer 1921, bestehenden Trockenheit. Dieser Feuchtigkeitsgehalt ist die Ursache des dunklen, satten Farbtones. Nach langen Regenzeiten und nach Tauwetter steigt die Feuchtigkeitsmenge bis zu kleinen Quellaustritten an verschiedenen Punkten und wird bei Frostwetter durch entsprechenden Zapfenbehang angedeutet. Die Feuchtigkeitsmenge ist in diesem Horizonte nicht gleich. Sie scheint über einer Mittelschicht von 40—50 cm Durchmesser, mit graublauer Farbe fast rein tonig, am stärksten zu sein und dann nach oben hin abzunehmen. Ganz zweifellos ist in diesem Hohlkehlenverlauf das Ausgehende eines schwachen Grundwasserhorizontes zu sehen. Das im Gebiete der Ganshochfläche auftreffende atmosphärische Wasser (Regen, Schnee) sickert durch den porösen Quadersandstein ein bis zu der erwähnten feinkörnigen starktonigen Platte, läuft in diesem Grundwasser auf diesem schwer durchlässigen Grundwasserfänger, entsprechend der vorhandenen Neigung gegen NO, also gegen die Richtung des Elbtalles und durchfeuchtet bis zum Austritte in den Gansbrüchen die an den „Wassersänger“ oben und unten anstoßenden Sandsteinplatten. Damit nun sind die erodierenden d. h. zerstörenden Kräfte im Bereiche dieses Grundwasserhorizontes mobil geworden.

Schon die Durchfeuchtung eines feinkörnigen tonigen Sandsteins auf die Dauer verringert seine Festigkeit. Solcher Stein zerbröckelt unter dem Druck der Hand. Das Abschuppen der Außenschalen im Gebiet der Hohlkehlen ist in den Gansbrüchen durch den ganzen Sommer zu beobachten. Die an vielen Punkten aufliegenden Moosausblühungen verraten auch das Vorhandensein der chemischen Verwitterung, die den Zerfall des Gesteins zur Folge hat. Aber ungleich wichtiger ist die Zerstörung, die das abwechselnde Gefrieren und Wiederauftauen der durchfeuchteten Sandsteinbänke im Winter herbeiführt. Hierin ist die Hauptursache der Hohlkehlenbildung und der Felsprengungen in unserem Gebiete zu suchen, wie auch des Steinabwurfes bei Tauwetter. Die Austiefung der Hohlkehlen schreitet im Verlaufe der Jahre bergwärts immer weiter fort in diesem Grundwasserhorizonte, unter der unermüdbaren Arbeit der chemischen Erosion, der Auslockerung und des Spaltenfrostes. Und wenn diese natürlichen Hohlmacher tief genug eingedrungen sind, wenn die Hohlkehle die Vermeidung zweier Klüftrisse erreicht hat, dann „fällt die Wand“ mit Schmetterndem Getöse zu Tal. Und die Eisenbahnbaubehörde hat allen Grund, den Fortgang dieser fortichreitenden Zerstörung in den Böschhaer Gansbrüchen genau zu beobachten. Ob die vorhandenen Marken allenthalben zweckmäßig angebracht sind, will ich nicht beurteilen. Der letzte Bergsturz ereignete sich an einer nicht markierten Stelle. Der Weg nach Oberathen liegt unedringt in der Gefahrenzone der Ganswände, und die Spaziergänger sollten doch etwas mehr der Warnung der Böschhaer Ortsbehörde nachgehen. Die Bahnstrecke selbst erscheint zur Zeit noch nicht gefährdet. Wenn aber irgendwo die Hohlkehlenbildung so weit bergwärts fortgeschritten ist, daß sie der oberen Felskronen erreicht, dann werden die Steinbatterien auch den Bahnkörper erreichen. Also videant consules. — Der Naturfreund aber findet in den Böschhaer Gansbrüchen ein ganz großartiges Beispiel fortgesetzter Verwitterung, deren Ursache in einem schwachen Grundwasserhorizont liegt und deren Wirkung ausklingt in zeitweilig sich wiederholenden Bergstürzen.

Ähnliche Verwitterungserscheinungen, wenn auch nicht so eindrucksvoll als in den Böschhaer Gansbrüchen, werden

in unserem Gebirge überall dort auftreten, wo im Bereiche freistehender Wände schwache Grundwasserhorizonte ausstreichen, die Klüftungsrisse in einem bestimmten Winkel zum Wandverlaufe stehen und wo der Frost ungehinderten Zugang hat. In den Schulhainer Brüchen, gegenüber Weißig, kommen solche Grundwasseraustritte mehrfach vor, die feuchten, dunkelfarbigem Bänder sind aus der Ferne deutlich zu erkennen. Am Bahnhof Schandau ist ein mit Quaderandstein durch den Erweiterungsbau neuerdings gut aufgeschloffen worden. Die daran aufgetretenen Frostschäden der letzten Jahre haben hier zu einer kostspieligen Schutzmauer Veranlassung gegeben. Wo immer der Mensch willkürlich den geordneten Zusammenhang der Erscheinungen in der Natur unterbricht und stört wie in den genannten Steinbrüchen und Felsanschnitten, treten zu seinem Schaden unvorhergesehene Wirkungen zutage.

Die unmittelbare Nachbarschaft der Gansbrüche zeigt weder Steinschlag noch Bergstürze, weil sie vor dem eindringenden Frost geschützt wird durch Wald und Humusdecke und die freistehenden Felsmauern in der durch Rieselerde, Gips und Eisen auszementierten Außenfläche genügend starke Schutzrinden erhalten haben gegen äußere Zerstörung. Auch unsere Kletterfelsen, die Türme, Mauern und Gräte der Sächsischen Schweiz, sind durch die genannte Rinde geschützt gegen Verwitterungskräfte, die von außen kommen, wie Frost, Niederschlag, Temperaturwechsel und Vegetation. Die Gegenwart hat an diesen, bereits in der geologischen Vergangenheit (Postglazialzeit!) fertig gebildeten, originellen Gestalten nur wenig verändert. Tiefgehende Erosionswirkungen knüpfen an Zerstörungen der Schutzrinden an. Jeder aufmerksame Kletterer wird mir beispähen müssen. Die Zerstörung der Schutzrinden im Quaderandstein ist aber ein besonderes Kapitel, das ich vielleicht später einmal behandle. Den künstlich freigelegten Felswänden in unseren Steinbrüchen fehlen die Schutzrinden. Die Natur hat zu deren Bildung an anderen Orten vielleicht Zehntausende von Jahren gebraucht. Es können hier die zerstörenden Kräfte ungehindert angreifen. Und da in allen diesen Stellen, soweit nicht etwa die betr. Brüche schon seit Jahrzehnten aufgelassen sind, der Gleichgewichtszustand in den Wänden und Schuttanhäufungen noch nicht allenthalben wiederhergestellt ist, so müssen mit Notwendigkeit zeitweilig gewisse Erscheinungen, wie Steinfälle, kleine Abbrüche, Schuttlagerungen auftreten. Ein Beispiel hierfür liefern die aufgelassenen Weißen Brüche zwischen Wehlen und Rathen.

Die Längenausdehnung dieser Brüche beträgt nahezu 2 km, die Höhe der riesigen Wände überschreitet an verschiedenen Stellen 100 m. Auch hier sind durch das Auftreten der zwei Klüftungsrichtungen eine Anzahl ein- und auspringender Winkelentstanden. Nichtaufgearbeitetes Material bildet mit einigen alten Bergstürzen an verschiedenen Stellen 20 bis 30 m hohe wirre Blochhügel auf der etwa 40 m über der Elbe befindlichen Haldenebene, über welche ein Gangweg (Haldenweg) läuft. Die mit Birken und Kiefern bepflanzten Halden sind jetzt die Stätten regen Sommerlebens, das seine Konzentrationspunkte in den zahlreichen Untertannshütten findet. Damit ist dem Gebiete, wie auch den benachbarten „Stillen Gründen“, der Reiz der Ursprünglichkeit und Einsamkeit genommen. Sommerfrischer, Schulklassen und Wandergruppen durchschwärmen den weiten Haldenboden bis hinan an die Abstürze der furchtbaren Wände — bis jetzt ohne Schaden genommen zu haben. Und doch ist die Nähe der Wände zu allen Zeiten, namentlich aber bei nassem Wetter und bei Schneeschmelze in Verbindung mit der Schneeschmelze unbedenklich durch Steinfälle und Blockabstürze. Infolge dieser Abfälle folgen die mit dem Gebirgsbau zusammenhängenden Risse und Klüfte nicht so

dicht aufeinander wie drüben in den Gansbrüchen. Auch die Durchfeuchtung einzelner Bänke ist nirgends zu finden. Infolgedessen haben die Verwitterungskräfte an den auffällig glatten Wänden noch nicht viel Angriffsstellen gefunden. Immerhin findet sich an den Wänden auf vorhandenen Unebenheiten, Simsen, Sockeln, in offenen Rissen und Löchern genug Material, bereit zum Absturz. Unmittelbar am westlichen Ausgange des Tümpelgrundes liegt auf dem oberen Bruchrande eine etwa 3 m mächtige Ablagerung von groben Schottern, bestehend aus Lausitzer Granit, Diabas, Grauwacke, nordischen Graniten, Gneisen, Porphyrten und Quarziten, gemischt mit sehr viel Feuersteinen. Blöcke von Kubikmetergröße sind häufig. Da böhmische Elbgerölle vollständig fehlen, so muß diese Schotterbank beim Zurückgehen des diluvialen Inlandeises durch von Norden kommende Schmelzwässer an diese Stelle gekommen sein. Der so beschriebene Schotterwinkel befindet sich, wenn man von Wehlen her kommt, unmittelbar vor der Mündung des Tümpelgrundes. Vom Haldenstein aus ist die Ablagerung, kenntlich an der gelben Farbe, gut zu sehen.

Von diesem Schotterwinkel aus, 60 m über der Bruchsohle, spielen nun die Steinbatterien durchs ganze Jahr hindurch, besonders stark in den angegebenen Zeiten. Der Streubereich grenzt an den Haldenstein. Dort liegt das Material dieser Schotter massenhaft. Im Winkel der Wand hat das abgestürzte Material einen Keil von mindestens 8 m Höhe aufgesetzt. Ich selbst bin im vergangenen Frühjahr einem Steinschlage an dieser Stelle wie durch ein Wunder entgangen. Drei Blöcke, einer von Mannesgröße, schlugen etwa 20 m von mir entfernt auf. Ich beendigte schleunigst meine Untersuchungen und suchte eine harmlosere Stelle auf.

Die Beobachtung von Steinschlag und Bergsturz ist an sich schon selten möglich und erst recht nicht zu machen bei Benutzung der unser Gebirge durchziehenden „Herdenwege“. Wer die Arbeit der zerstörenden Kräfte belauschen will, der muß schon ernsthaft Fühlung nehmen mit den Wänden, Gräten, Winkeln und Raminen unseres Gebirges. Und insofern wäre die Gilde der Bergsteiger und Felskletterer immer in der glücklichen Lage, der Natur einige Geheimnisse abzulauschen. Dazu ein kräftiges Glückauf!

Juli 1921.

Gewitter

Stimmungsbild von Rudolf Klob

Augustmorgen. Ueber den Rücken der Schrammsteinlette schiebt sich langsam die Morgensonne als ein feurig-glühernder Ball empor, und in Krippen und Postelwitz spielen goldig die ersten Strahlen auf den Dächern. Wie tanzende Elfen im düstigen Meide, vom jungen Tag überhäuft, hüben leichte Nebel auf dem Elb Spiegel dahn und fliehen das flutende Licht.

Frächtig steigt die liebe Sonne hinter den Bergen hoch — man möchte sie umarmen und mit einem herzhaften Stuß begrüßen — ja, wenn man's nur könnte! Und langsam streuen wir uns auf den gemigten Tag und staubleren frohgemut in den sonnigen Morgen hinein.

Tsch wie zu heiß gejubelt! Was ist das nur? Langsam und langsamer wird unser Tempo und bald sind wir im Schwitz gebadet. „Von der Steine heiß rinnen muß der Schwitz.“ Eine trachende und glundürftige Schwüle liegt in der Luft. Die Vögelchen haben ihr trübliches Tönen eingestellt und schweigen, müd von den Zweigen. Wortlos gehen wir dahin, wird es doch immer unerträglich in der Hitze, und wir haben keinen Tropfen mehr in der Handfläche, unseren Nach zu löschen. Entschieden meinet es die Sonne heute zu gut.

schneiden. Durch Wiederholung dieser Klüfte jeder Richtung in einem Abstände von 2—5 m, in Verbindung mit der schon erwähnten Bankung, wird der Sandstein in 4 seitig prismatische Klöße zerlegt, ein Vorgang, der bei der Verwitterung der freistehenden Felsgebiete in den Klettertürmen bei Rathen, im Schrammsteingebiet und anderswo so eindrucksvolle Gebilde geschaffen hat. Hier in den Gansbrüchen nun folgen die Klüftungsrisse in den auffällig kurzen Abständen von 1—2, selten 3 m, aufeinander. Schon dadurch erhält die über 700 m lange Wandflucht einen außerordentlich unruhigen Charakter gegenüber den rechtsseitigen Bruchwänden zwischen Wehlen und Rathen. Die Wandflucht hat sich aufgelöst in eine Vielheit von aus- und einspringenden Winkeln, die aus der Vogelschau das Bild einer Zickzacklinie geben muß. Gegen sieben sehr weit vorspringende Ecken bilden, vom Wege aus gesehen, riesige Felsbastionen, so auffällig zerrüttet und durchklüftet, daß anscheinend jeden Augenblick der Einsturz kommen kann. Man kann vom Wege aus an diesen Felsbastionen acht große Markierungsringe von roter Farbe sehen. Diese bezeichnen besonders gefährliche Risse, über welchen innerhalb des Rings ein Zementband angebracht ist. An zwei Marken sind diese Bänder durchgerissen. Diese roten Marken sind demnach Beobachtungsstellen. Sie sollen Beginn und Fortschritt etwaiger Felsbewegungen anzeigen und Warnungszeichen geben bei bevorstehenden Bergstürzen. Und gerade die Gansbrüchen sind berüchtigt durch ihre Bergstürze. Der letzte ereignete sich am 7. Januar dieses Jahres. Und da der Verfasser davon Augenzeuge war, (er stand am gegenüber befindlichen Elbuser) so soll das Wichtigste aus seinen Aufzeichnungen hierüber mitgeteilt werden:

„Es ist Nachmittag 4 Uhr. Ich stehe am Ufer, etwa 200 m elbaufwärts von meiner Wohnung, Villa Rosa, da — riesiges Krachen in den Gansbrüchen dicht oberhalb des Bahnwärterhauses, und mit nervenzerrüttendem Prasseln und Schmettern senkt sich ein Stück Wand herunter in den Wald. Eine gewaltige Staub- und Rauchwolke steigt auf und verhüllt etwa noch eine halbe Stunde lang den Sturzort. Dem Hauptsturz folgen in kurzen Intervallen kleinere Nachstürze. Nach zwei Stunden hat auch das aufgehört.“

Am nächsten Morgen besuchte ich die Bruchstelle. Der Weg war bedeckt mit Schutt und einzelnen Blöcken in Kubikmetergröße. Ein riesiger Block lag auf der Schuttmauer. Der größte Teil der Trümmer bedeckte die Halde. Menge des Sturzmaterials etwa 30 Kubikmeter, Höhe der Absturzstelle über dem Wege 40—45 m, Höhe der Bruchstelle selbst ca. 10 m bei einer Breite von ca. 30 m.

Gegenwärtig, im Monat Juli, ist ein großer Teil der Bruchmasse aufgeräumt. Die Güte des Materiales sorgt an sich schon für Liebhaber aus der Nachbarschaft, und so ist ein Bergsturz in den Gansbrüchen eine willkommene Gelegenheit, sich mit vorzüglichem Baumaterial kostenlos einzudecken.

Versuchen wir nun die Ursache der Bergstürze an dieser Stelle unseres Gebirges festzustellen. Da sehen wir zunächst im ganzen Verlaufe der Bruchwände an deren Fuß eine ganz ausgeprägte Hohlkehlenbildung. Die durch entstandenen Überhänge sind mehrere Meter hoch und gehen hinein ins Berginnere. Einige mögen herrühren aus der Zeit des Steinbruchbetriebes als künstlich hohl gemachte Wände. Der Hauptanteil ist ganz sicher natürlicher Art. Die Mächtigkeit dieses Hohlkehlenhorizontes beträgt etwa 5—8 m. Er umfaßt demnach mehrere Schichten und ist in seinem Verlaufe durchaus gebunden an die Lage und Neigung der Schichten. Die Mächtigkeit der Wände oberhalb des Hohlkehlenhorizontes dürfte 10 m nicht übersteigen. Dann setzt der Felshang der oberen Stufe an. Der Sandstein im Bereiche der Hohlkehlen erscheint, aus der Ferne gesehen, auffällig dunkel,

sodas er, in Abweichung von der Altersfarbe unveränderter Felsen und dem hellen Weißgrau der Bruchwände, in Gestalt mehrerer tiefbraun bez. grau gefärbter Bänder die ganze Wandflucht durchseht. Er ist auffällig feinkörnig, sehr stark tonig und sieht sich feucht an, selbst in der zur Zeit, Sommer 1921, bestehenden Trockenheit. Dieser Feuchtigkeitsgehalt ist die Ursache des dunklen, satten Farbtones. Nach langen Regenzeiten und nach Tauwetter steigt die Feuchtigkeitsmenge bis zu kleinen Quellaustritten an verschiedenen Punkten und wird bei Frostwetter durch entsprechenden Zapfenbhang angedeutet. Die Feuchtigkeitsmenge ist in diesem Horizonte nicht gleich. Sie scheint über einer Mittelschicht von 40—50 cm Durchmesser, mit graublauer Farbe fast rein tonig, am stärksten zu sein und dann nach oben hin abzunehmen. Ganz zweifellos ist in diesem Hohlkehlenverlauf das Ausgehende eines schwachen Grundwasserhorizontes zu sehen. Das im Gebiete der Ganshohfläche auftreffende atmosphärische Wasser (Regen, Schnee) sickert durch den porösen Quader Sandstein ein bis zu der erwähnten feinkörnigen starktonigen Platte, läuft als Grundwasser auf diesem schwer durchlässigen Grundwasserfänger, entsprechend der vorhandenen Neigung gegen NO, also gegen die Richtung des Elbtalles und durchfeuchtet bis zum Austritte in den Gansbrüchen die an den „Wasserfänger“ oben und unten anstößenden Sandsteinsplatten. Damit nun sind die erodierenden d. h. zerstörenden Kräfte im Bereiche dieses Grundwasserhorizontes mobil geworden.

Schon die Durchfeuchtung eines feinkörnigen tonigen Sandsteins auf die Dauer verringert seine Festigkeit. Solcher Stein zerbröckelt unter dem Druck der Hand. Das Abschuppen der Außenschalen im Gebiete der Hohlkehlen ist in den Gansbrüchen durch den ganzen Sommer zu beobachten. Die an vielen Punkten auffindenden Maausblühungen verraten auch das Vorhandensein der chemischen Verwitterung, die den Zerfall des Gesteins zur Folge hat. Aber ungleich wichtiger ist die Zerstörung, die das abwechselnde Gefrieren und Wiederauftauen der durchfeuchteten Sandsteinbänke im Winter herbeiführt. Hierin ist die Hauptursache der Hohlkehlenbildung und der Felsprengungen in unserem Gebiete zu suchen, wie auch des Steinshlages bei Tauwetter. Die Austiefung der Hohlkehlen schreitet im Verlaufe der Jahre bergwärts immer weiter fort in diesem Grundwasserhorizonte, unter der ermüdlichen Arbeit der chemischen Erosion, der Auslockerung und des Spaltenrostes. Und wenn diese natürlichen Hohlmacher tief genug eingedrungen sind, wenn die Hohlkehle die Verschneidung zweier Klüftrisse erreicht hat, dann „fällt die Wand“ mit schmetterndem Getöse zu Tal. Und die Eisenbahnbaubehörde hat allen Grund, den Fortgang dieser fortschreitenden Zerstörung in den Pöhschaer Gansbrüchen genau zu beobachten. Ob die vorhandenen Marken allenthalben zweckmäßig angebracht sind, will ich nicht beurteilen. Der letzte Bergsturz ereignete sich an einer nicht markierten Stelle. Der Weg nach Oberathen liegt unbedingt in der Gefahrenzone der Ganswände, und die Spaziergänger sollten doch etwas mehr der Warnung der Pöhschaer Ortsbehörde nachgehen. Die Bahnstrecke selbst erscheint zur Zeit noch nicht gefährdet. Wenn aber irgendwo die Hohlkehlenbildung so weit bergwärts fortgeschritten ist, daß sie der oberen Felskranen erreicht, dann werden die Steinbatterien auch den Bahnkörper erreichen. Also videant consules. — Der Naturfreund aber findet in den Pöhschaer Gansbrüchen ein ganz großartiges Beispiel fortgesetzter Verwitterung, deren Ursache in einem schwachen Grundwasserhorizont liegt und deren Wirkung ausklingt in zeitweilig sich wiederholenden Bergstürzen.

Ähnliche Verwitterungserscheinungen, wenn auch nicht so eindrucksvoll als in den Pöhschaer Gansbrüchen, werden

in unserem Gebirge überall dort auftreten, wo im Bereiche freistehender Wände schwache Grundwasserhorizonte austreten, die Klüftungsriffe in einem bestimmten Winkel zum Wandverlaufe stehen und wo der Frost ungehinderten Zugang hat. In den Schulhainer Brüchen, gegenüber Weißig, kommen solche Grundwasseraustritte mehrfach vor, die feuchten, dunkelfarbigem Bänder sind aus der Ferne deutlich zu erkennen. Am Bahnhof Schandau ist ein mit Querklaustritten verbundener Grundwasserhorizont im Quadersandstein durch den Erweiterungsbau neuerdings gut aufgeschlossen worden. Die daran aufgetretenen Frostschäden der letzten Jahre haben hier zu einer kostspieligen Schutzmauer Veranlassung gegeben. Wo immer der Mensch willkürlich den geordneten Zusammenhang der Erscheinungen in der Natur unterbricht und stört wie in den genannten Steinbrüchen und Felsanschnitten, treten zu seinem Schaden unvorhergesehene Wirkungen zutage.

Die unmittelbare Nachbarschaft der Gansbrücke zeigt weder Steinschlag noch Bergstürze, weil sie vor dem eindringenden Frost geschützt wird durch Wald und Humusdecke und die freistehenden Felsmauern in der durch Kiesel Erde, Gips und Eisen auszementierten Außenfläche genügend starke Schutzrinden erhalten haben gegen äußere Zerstörung. Auch unsere Kletterfelsen, die Türme, Mauern und Gräte der Sächsischen Schweiz, sind durch die genannte Rinde geschützt gegen Verwitterungskräfte, die von außen kommen, wie Frost, Niederschlag, Temperaturwechsel und Vegetation. Die Gegenwart hat an diesen, bereits in der geologischen Vergangenheit (Postglazialzeit!) fertig gebildeten, originellen Gestalten nur wenig verändert. Tiefgehende Erosionswirkungen knüpfen an Zerstörungen der Schutzrinden an. Jeder aufmerksame Kletterer wird mir beipflichten müssen. Die Zerstörung der Schutzrinden im Quadersandstein ist aber ein besonderes Kapitel, das ich vielleicht später einmal behandle. Den künstlich freigelegten Felswänden in unseren Steinbrüchen fehlen die Schutzrinden. Die Natur hat zu deren Bildung an anderen Orten vielleicht Zehntausende von Jahren gebraucht. Es können hier die zerstörenden Kräfte ungehindert angreifen. Und da in allen diesen Stellen, soweit nicht etwa die betr. Brüche schon seit Jahrzehnten aufgelassen sind, der Gleichgewichtszustand in den Wänden und Schuttanhäufungen noch nicht allenthalben wiederhergestellt ist, so müssen mit Notwendigkeit zeitweilig gewisse Erscheinungen, wie Steinfälle, kleine Abbrüche, Schuttumlagerungen auftreten. Ein Beispiel hierfür liefern die aufgelassenen Weißen Brüche zwischen Wehlen und Rathen.

Die Längenausdehnung dieser Brüche beträgt nahezu 2 km, die Höhe der riesigen Wände überschreitet an verschiedenen Stellen 100 m. Auch hier sind durch das Auftreten der zwei Klüftstrichtungen eine Anzahl ein- und auspringender Winkel entstanden. Nicht aufgearbeitetes Material bildet mit einigen alten Bergstürzen an verschiedenen Stellen 20 bis 30 m hohe wirre Blockhügel auf der etwa 40 m über der Elbe befindlichen Haldenebene, über welche ein Gangsteig (Haldenweg) läuft. Die mit Birken und Kiefern bepflanzten Halden sind jetzt die Stätten regen Sommerlebens, das seine Konzentrationspunkte in den zahlreichen Untertunftshütten findet. Damit ist dem Gebiete, wie auch den benachbarten „Stillen Gründen“, der Reiz der Ursprünglichkeit und Einsamkeit genommen. Sommerfrischer, Schulklassen und Wandergruppen durchschwärmen den weiten Haldenboden bis hinan an die Abstürze der furchtbaren Wände — bis jetzt ohne Schaden genommen zu haben. Und doch ist die Nähe der Wände zu allen Zeiten, namentlich aber bei nassem Wetter und bei Tauwetter in Verbindung mit der Schneeschmelze unbedingt gefährlich durch Steinfälle und Blockabstürze.

In diesen Brüchen folgen die mit dem Gebirgsbau in Zusammenhang stehenden Risse und Klüfte nicht so

dicht aufeinander wie drüben in den Gansbrüchen. Auch die Durchfeuchtung einzelner Bänke ist nirgends zu finden. Infolgedessen haben die Verwitterungskräfte an den auffällig glatten Wänden noch nicht viel Angriffsstellen gefunden. Immerhin findet sich an den Wänden auf vorhandenen Unebenheiten, Simsen, Sockeln, in offenen Rissen und Löchern genug Material, bereit zum Absturz. Unmittelbar am westlichen Ausgange des Tümpelgrundes liegt auf dem oberen Bruchrande eine etwa 3 m mächtige Ablagerung von groben Schottern, bestehend aus Lausitzer Granit, Diabas, Grauwacke, nordischen Graniten, Gneisen, Porphyrn und Quarziten, gemischt mit sehr viel Feuersteinen. Blöcke von Kubikmetergröße sind häufig. Da böhmische Elbgerölle vollständig fehlen, so muß diese Schotterbank beim Zurückgehen des diluvialen Inlandeises durch von Norden kommende Schmelzwässer an diese Stelle gekommen sein. Der so beschriebene Schotterwinkel befindet sich, wenn man von Wehlen her kommt, unmittelbar vor der Mündung des Tümpelgrundes. Vom Haldensteig aus ist die Ablagerung, kenntlich an der gelben Farbe, gut zu sehen.

Von diesem Schotterwinkel aus, 60 m über der Bruchsohle, spielen nun die Steinbatterien durchs ganze Jahr hindurch, besonders stark in den angegebenen Zeiten. Der Streubereich grenzt an den Haldensteig. Dort liegt das Material dieser Schotter massenhaft. Im Winkel der Wand hat das abgestürzte Material einen Keil von mindestens 8 m Höhe aufgetaut. Ich selbst bin im vergangenen Frühjahr einem Steinschlage an dieser Stelle wie durch ein Wunder entgangen. Drei Blöcke, einer von Mannesgröße, schlugen etwa 20 m von mir entfernt auf. Ich beendigte schleunigst meine Untersuchungen und suchte eine harmlosere Stelle auf.

Die Beobachtung von Steinschlag und Bergsturz ist an sich schon selten möglich und erst recht nicht zu machen bei Benützung der unser Gebirge durchziehenden „Herdenwege“. Wer die Arbeit der zerstörenden Kräfte belauschen will, der muß schon ernsthaft Fühlung nehmen mit den Wänden, Gräten, Winkeln und Kaminen unseres Gebirges. Und insofern wäre die Gilde der Bergsteiger und Felskletterer immer in der glücklichen Lage, der Natur einige Geheimnisse abzulauschen. Dazu ein kräftiges Glückauf!

Juli 1921.

Gewitter

Stimmungsbild von Rudolf Klob

Augustmorgen. Ueber den Rücken der Schrammsteinfette schiebt sich langsam die Morgenröte als ein feurig-glimmender Ball empor, und in Rippen und Postelwitz spielen goldig die ersten Strahlen auf den Dächern. Wie tanzende Elfen im duffigen Kleide, vom jungen Tag überrascht, hüpfen leichte Nebel auf dem Elb Spiegel dahin und fliehen das flutende Licht.

Prächtigt steigt die liebe Sonne hinter den Bergen hoch — man möchte sie umarmen und mit einem herzhaften Kuß begrüßen — ja, wenn man's nur könnte! Und königlich freuen wir uns auf der heutigen Tag und marschieren frohgemut in den sonnigen Morgen hinein.

Doch nie zu früh gejubelt! Was ist das nur? Langsam und langsamer wird unser Tempo und bald sind wir in Schweiß gebadet: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß.“ Eine hechende und glutdürstige Schwüle liegt in der Luft. Die Vögelchen haben ihr fröhliches Singen eingestellt und schauen müd von den Zweigen. Wortkarg ziehen wir dahin, wird es doch immer unerträglich in der Hitze, und wir haben keinen Tropfen mehr in der Feldflasche, unseren Durst zu löschen. Entschieden meint es die Sonne heute zu gut.

Am Waldesstaum am Fuße der Fichtensteine legen wir uns ermüdet in den doch etwas kühlenden Schatten. Statt Ruhe zu finden, zieht bleierne Schwere in die Glieder. Bemittervorboten? Lange dauert es nicht, wird unsere Ahnung bestätigt. Leichter, heißer Wind streicht in den Wald herein und ein Blick nach dem Himmel in Richtung unserer Vaterstadt Dresden macht uns bedenklich — diese schwarze Wolken stehen hochgetürmt. Schnell machen wir uns auf die Socken, um ein schützendes Dach zu erreichen. Während wir noch auf dem Wiesenweg nach Kleingiebbübel dahineilen, setzt ein rasender Wirbelwind ein. Die Bäume biegen zum Brechen hin und her, und ungezählte dürre Zweige und Aeste trägt der Wind spielerisch davon. Waldvögel aber suchen kreischend im dichten Gebüsch noch Unterschlupf und fliehen vor dem aufwirbelnden Staub. Im schwarzen Gewölk zucken Blitze, und rollender Donner mahnt uns zur Eile. Doch, o Unglück! Kurz vorm schützendem Obdach bricht das Unwetter los. Tag wird zur Nacht — die reine Hölle tobt und prasselnder Regen schwenmt uns förmlich in den Dorfgasthof hinein.

Blitz auf Blitz, Schlag folgt auf Schlag. Unwillkürlich schließen wir vor den greller, gelbauzuckenden Blitzen die Augen, um sie bei jedem knirschenden Donnereschlag besorgt wieder zu öffnen.

Still sitzen die Wirtskente mit uns um den Tisch; die Kinder weinen, an der Mutter Rock geschmiegt. Draußen fährt ein kornbeladener Erntewagen ein, und die Erntearbeiter vermögen die scheuenden Pferde nur schwer zu halten — ein paar Enten aber watscheln geschwätzig schnatternd die Dorfstraße hinunter.

Wieder ein blendender Blitz. Krachend hallt der Donner aus den Bergwäldern zurück. Die Wanduhr zeigt die zweite Nachmittagsstunde an. Nengstlich zitternd klingt der Zeitenschlag durch den Raum. Wegen die Fenster klatscht der Regen und klopft an den Scheiben herab, daß man kaum auf die Dorfstraße sehen kann, wo sich große Pfützen bilden, die zu kleinen Seen anwachsen, um überzulaufen und sich mit den im Straßengraben hinschießenden Regenmassen zu vereinigen.

Doch alles hat sein Ende. Das Gewitter beginnt abzuebben, und der Regen hört wie mit einem Schläge auf. Ferner schon blizt es, und der Donner klingt nur noch dumpf in den Bergen wieder. Die Wetterwolken ziehen in der Richtung des Rosenberges dahin, und bald kommt suchend der erste Sonnenstrahl aus dem abziehenden Gewölk. Durch die geöffneten Fenster der Wirtsstube dringt die frischgebadete Luft und lockt uns hinaus vor die Tür. Die Dorfjugend pantlicht vergnügt in den stehengebliebenen Pfützen. Für uns aber gilt es, das durch den unfreiwilligen Aufenthalt Veräumte nachzuholen, und beim dritten Stundenschlag pilgern wir neuen Mutes dem Gipfel des großen Fichtensteines zu.

Wie klar und rein liegt das Land wieder unter uns mit dem Kranz der Berge weitem, und über all die Pracht lacht die Sonne wieder wie früh am Morgen, als sei nichts geschehen!

Nachwanderung

Von Edmund Palm

Auf dem Kohlbornstein

Graue Wolken hängen am Himmel; wird es Regen geben? Wir rücken doch zu froher Wanderschaft aus.

Einmal durchdrang noch das Himmelsgestirn der Wolken dichten Schleier, rotglänzend — liegend, bei uns stille Dankbarkeit auslösend.

Bergler sitzen um die Hütte des einsamen Steins, und leise klingt ein Abendlied hinab ins stille Tal, aus dem

bereits vereinzelt Lichtlein schimmern. Verwundert nicken und tauschen der Bäume Aeste Begleitung zum Gang auf verlassener Höhe. Ein zartes Vorklein wiegt leise und weich, wie des Liebes Melodie, im leichten Abendwinde.

* * *

Den Laafenweg entlang

Ein Pfad am Gang. Im grauen Licht — nicht Tag, nicht Nacht — wandern im Gleichschritt singende, lachende Menschen. Nicht lange! Die Stimmung zwingt zum Trennen der Gruppe, zwingt zum Alleingehen, zum Gehen zu Zweien, zum Sinnen, Schwärmen, Träumen. — Der Hochwald rauscht schwermütige Weisen; mit tiefen Tönen wiegt er die Sänge der Sonne, des Tages, im Schläfe. Nur das Waldbächlein jauchzt dazwischen in hellen Akkorden, wie am Tage jubelt und tönt auch in der Nacht sein Lied.

Leuchtfläckerchen fliegen im Walde; wie kleine Sternlein leuchtend tanzen sie einen nächtlichen Reigen.

* * *

Durch Kleingiebbübel

Ein Dörflein im nächtlichen Schlummer; an Talseiten angeschmiegt liegen die kleinen Häuser, deren Kalkputz weiß durch die Nacht scheint.

Unser Schritt wird gehemmt durch ein Märchenbild, ein Dornröschenschloß könnte vor uns liegen. Die Augen schauen einen Rosenbusch, über und über mit weißen Blüten bedeckt; starker Duft umfängt unsere Sinne. — Leise schmeicheln rote Lippen weißen, weichen, duftenden Blättern. Mit beiden Händen hinein fassen, mit den Armen hineinwühlen in das reiche Blumenwunder und — zerstoßen, zerrissen Abschied nehmen. —

* * *

Zum Fichtenstein

Ein schmaler Bergsteig führt zur Höhe, so unscheinbar, daß das spärliche Licht des Himmels, das durch den dichten Hochwald dringen kann, zum Gehen nicht genügt. Laternen heraus! —

Kleine Lichtkegel vor uns, zwischen uns, bringen seltene Stimmung. — Kleine Lichtkegel, wenige matte Strahlen genügen wohl immer, um den Weg zu finden. Drei Laternen hatten wir auf dem Pfade zur Höhe. Erschreckt fährt ein Vogel auf, erschrocken war auch ich, dachte der Sonnen, die zur Höhe führen. —

Neue Wege

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir in Zukunft die neuen Aufstiege, die seit Anfang 1921 in unseren Bergen an Kletterseilen erschlossen worden sind oder noch erschlossen werden. Berichte über solche Unternehmungen werden an Herrn Fritz Wiehner, Dresden-N., Jagdweg 2 erbeten. Der Wegeprüfungsausschuß wird die neuen Wege prüfen und nach Besprechung zur Veröffentlichung geben. Die Berichte über neue Wege und Varianten müssen streng der Wahrheit entsprechen, da sich der Ausschuß an das halten muß, was ihm eingesandt wird. Durch eine einzige Unwahrheit kann ein Bergsteiger in schlimme Lagen geraten; das bittet der Ausschuß zu bedenken. Die Berichte müssen auch die volle Namens- und Wohnungsangabe der an dem Unternehmen Beteiligten enthalten. Ferner ist noch der dem Wege vom Erstersteiger beigelegte Namen anzugeben.

Bei Gebrauch dieses kleinen Führers sei bemerkt, daß sich der Wegeprüfungsausschuß in der Art der Abfassung der Berichte in geographischen Bezeichnungen, Namen der Felsen und Wege und der Schwierigkeitsbezeichnungen nach dem Vorbild des allgemein verbreiteten Buches: „Fehrmann, Der Bergsteiger in der

Sächs. Schweiz" richtet. Auf diese Weise wird es dem größten Teil der Bergsteiger möglich sein, sich nach den hier veröffentlichten Berichten auch an den neuen Wegen zurechtzufinden.

Für den Wegeprüfungsausschuß
M. Köhnich.

Fluchtwand, Südostweg.

1. Weg. 22. März 21. Martin Köhnich, Friedrich Lamprecht, Herbert Blume.

Zu der Südwand rechts angelegener Pfeiler — links an ihm und dann zwischen ihm und Fluchtwand hinauf auf seinen Grat. Diesen nach rechts verfolgen, dann Einstieg in eine Rinne, die auf einen Abjag in der Döfelle führt. Nach links, Einstieg in breiten Kamin, in ihm empor und dann links ab durch Rinnenfolge zum „Großen Band“. Von da Einstieg in breiten Kamin rechts vom Gipfelmürrerriß. Diesen bis zur Scharte aufwärts. Hier rechts ab durch Rinne auf den östlichen Vorgipfel. Vom rechten Teil des östlichen Ueberfall an die Finchwand. Uebergang nach rechts bis zum Abjag. Von hier Kamin bis zum Ostgipfel. Uebergang zum Hauptgipfel.

Sehr schwer.

Gansscheibe (Tote Wand), Nordweg.

1. Weg. 26. März 21. Fritz Flügel, Fritz Helmstedt, Rudolf Schneider, Paul Schöne.

Rechts vom alten Weg den Riß an der Nordwand empor, etwa 4 m Hangriß nach rechts, dann durch Riß gerade zum Gipfel.

Ueßerst schwer und anstrengend.

Bereinsleben

Bundesangelegenheiten

A. Veranstaltungen

1. Dienstag, den 6. Sept. 1921. 8⁰⁰ abends Vertreteritzung im Saale des Odeums, Carusstr.
2. Nächste Vorstandszitzung: Dienstag, den 27. September 1921, 7³⁰ abends im Seidnitzer Hof, Seidnitzer- Ecke Albrechtstr.
3. Nächste Wanderabende und Bundeswanderungen: siehe unter Wanderauschuß.

B. Sonstiges

Bericht über die Vertreteritzung am 2. 8. 21 im „Odeum“, Carusstr.

Beginn 8⁰⁰. Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden.

1. Das Protokoll der Vertreteritzung vom 5. 7. 21 wird nach Verlesung einstimmig für richtig erklärt und genehmigt.

II. Aufnahmen: Wegen der Aufnahme des Klubs Wanderjalken Leuben entspinnt sich eine Debatte. Nach Antrag auf Schluß derselben wird die Aufnahme dieses Vereins gegen eine Stimme beschlossen. Es unterscheidet sich hier Name und Ortsbezeichnung. Weitere am Ende dieses Berichtes verzeichnete Neuaufnahmen finden einstimmige Bestätigung.

III. Eingänge. Der 1. Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Dr. Rud. Fehrmann. Derselbe erhebt Widerspruch gegen die Niederschrift über die letzte Vertreteritzung, um die Beweiskraft des Protokolles in dem Verfahren, das er — möglicherweise — auf Grund von § 11 des Preßgesetzes einleiten wird, zu zerstören. Der 1. Vorsitzende erklärt mit einstimmiger Genehmigung der Vertreteritzung, daß es bei der Feststellung in der besagten Niederschrift zu bewenden habe.

Zur Erreichung weiterer Sonntagstageskatervermäßigungen ist mit der Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen in Verbindung getreten worden, von welcher der Bescheid noch aussteht.

Ueber den am 24. Juli 1921 in Rathen ausgebrochenen Waldbrand findet allgemeine Aussprache statt, und es soll unverzüglich an die zuständigen Forstbehörden herangetreten werden. Eine event. Ausstellung von amtlichen Ausweisen für einzelne Bundesangehörige soll angestrebt werden.

Aus näher bezeichneten Gründen beantragt der Gesamtvorstand die Abhaltung eines Bergabends mit Damen anstelle des Herrenabends. Dieser Antrag wird mit keiner Gegenstimme bei 23 Enthaltungen genehmigt.

Herr Dorbois, F. K. V., bringt eine Erbfolge am Wozstock zur Debatte. Dieser Punkt wird dem Schlichtungsausschuß zur Erledigung überwiesen, desgleichen ein weiterer Fall der F. K. V. am Hauptdrilling.

Dem Schlichtungsausschuß werden anstelle drei ausgechiedener Mitglieder die Herren Bruchholz, Stejer und Kott zugewählt.

Zu der Angelegenheit der „Schuhwehre der Berge“ sollen die nötigen Schritte vom Vorstand aus unternommen werden.

IV. Ausschüsse. Der Unterhaltungsausschuß gibt die diesjährige Vortragsfolge bekannt.

Der Pressenausschuß bittet künftig um Einfindungen bis pünktlich 15. des laufenden Monats und berichtet weiter mit Erfreulichem. Ein neuer Samariterkursus soll laut Bekanntgabe des Samariterausschusses Anfang September abgehalten werden.

Herr Kühn, S. B. - Gemeinschaft Pirna, berichtet von der Jahresarbeit in Pirna. In der kurzen Zeit des Bestehens dieser Gemeinschaft sind 11 Vereinigungen und 10 Einzelmitglieder gewonnen worden. Die Geschäftsstelle bei Herrn Ernst Barthel in Pirna, Gartenstr., bewährt sich bestens.

Vom Gipfelbuch- und Wander-Ausschuß hört man gute Fortschritte.

Die Gesangsabteilung ladet zu den jetzt stattfindenden Wander-Gesangsabenden ein.

Der Wegebauausschuß hat in Rathen, in den Schrammsteinen sowie im Bielatal die in letzter Versammlung festgelegten, nötigen Schritte unternommen.

Die Jugendabteilung unter sachgemäßer Führung der Herren Friedrich und Fuhrmann kommt immer mehr zur Blüte. Zu diesen Veranstaltungen wird eingeladen.

Die Anmeldung zur Versicherung muß man baldigt in der Geschäftsstelle erfolgen.

Der Vorsitzende schließt nach 11 Uhr die sehr stark besuchte Vertreterversammlung.

H. Händler,
1. Bundesvorsitzender.

Walter Domm,
II. Schriftführer.

Neuaufnahmen:

Vereine: F. u. K. - Kl. Wanderjalken, Leuben. F. - Kl. Felskante 1919, Dresden und F. - Kl. Bergfalken 1919, Neubors b. Pirna.

Einzelmitglieder: Die Damen Eleonore Strauß, Margarethe Stejer. Die Herren: Oskar Starke, Georg Jung, Paul Heidingsfeld, Roman Kurzowski, Emil Naumann, Alfred Kraße, Walter Kramm, Paul Himmel, Albert Schönherr, Herbert Heintzel, Martin Schurig, Ernst Müller, Hermann Piezgenz.

Jugendabteilung: Siegwald Lorenz.

S. B. - Gemeinschaft Pirna

Bericht über die Jahreshauptversammlung

Beginn 1/28 Uhr abends. Die letzte Niederschrift vom 8. Juli 1921 wird anerkannt. Der Jahresbericht des 1. Schriftwartes und der Kassenericht des Kassierers finden Genehmigung.

Zu den Neuwahlen ergreift zunächst der 1. Bundesvorsitzende, Herr Händler, das Wort und gibt Aufschluß über den Zweck der Gründung der S. B. - Gemeinschaft Pirna und spricht dem bisherigen Vorstande sein Vertrauen aus. Die Neuwahlen zeigen folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Kühn (Berg Heil), 2. Vorsitzender Schöne (Berglust), 1. Schriftwart Puschmann (Berglust), 2. Schriftwart Schuster (Schweizfreunde), 1. Kassierer Küchler (Berg Heil), 2. Kassierer Schwarz (Berglust). Ferner wird der Vergnügungsausschuß neu gewählt.

Der Antrag von „F. - K. Berglust“, betr. Gründung einer Gesangsabteilung, wird einstimmig angenommen. Die Übungsabende werden jede Woche auf Dienstag festgesetzt.

Der Antrag Ruppert, (Schweizfreunde), Samariterkurse einzuführen, wird einstimmig angenommen. Es soll im Herbst gemeinsam mit dem Samariterverein Pirna ein Kursus stattfinden.

Zu dem Antrage Wirth (Berg Heil), behördliche Ausweise für die Mitglieder der Interessengemeinschaft zu beschaffen, teilt Herr Händler mit, daß versucht worden sei, von den zuständigen Behörden Ausweise zu erlangen, es aber aus verschiedenen Gründen unmöglich ist. Eine Tischsammlung ergab 48,15 Mk. Schluß 1/11 Uhr abends.

An die S. B. - Gemeinschaft Pirna sind 9 Klubs, 4 Herren und 2 Damen als Einzelmitglieder angeschossen. An Veranstaltungen sind zu verzeichnen: 2 Lichtbildervorträge, 1 Vortrag von Herrn Karnagel und 1 Wanderabend. Im vergangenen Geschäftsjahr fanden 13 Versammlungen statt; diese waren besucht von insgesamt 356 Personen.

Nochmals die Waldbrände!

Nach dem bedauerlichen Waldbrande im Rathener Gebiet, der eine der schönsten Gebiete der Sächs. Schweiz auf Jahrzehnte hinaus in seinem landschaftlich überaus malerischen Anblick vernichtet hat, ist der S. B. sofort mit den Forstverwaltungen in Verbindung getreten. Die Revierverwaltungen sind über die Bereitwilligkeit unjerer Bundesmitglieder, tatkräftig zur Bekämpfung derartiger Brände beizutragen, hoch erfreut. Uns allen muß es eine heilige Pflicht sein, in Ehrfurcht vor dem Walde unjerer Heimat in jeder Weise auf seinen Schutz bedacht zu sein und ihn vor freventlichem Leichtsinne gedankloser Menschen zu bewahren. Seid bedacht aber vor allem auf Euch selbst, Bergfreunde! Auch das Rauchen auf den Felsen muß in der dünnen Zeit unterbleiben. Ein achillesortigerer Stummel einer Zigarette genügt, um den in Schluchten und auf Sölkern vorfindenden Koffhumus oder den am Fuße der Felsen befindlichen Wald in Brand zu setzen. Wo aber verdächtige Rauchfahnen zu beobachten sind, unterbrecht Wanderung und Kletterei, wo es auch sei: Helft und seid geschloßen zur Hilfeleistung freis bereit!

Sächsischer Bergsteiger-Bund e. V. Dresden

Mittwoch, den 21. September 1921

Großer Bergler-Abend

im Gewerbehaus, Ostta-Allee

Vorträge - Gabenlotterie - Tanz
Mittwirkung:
Erste Dresdener Künstler

Einlaß 6 Uhr

Beginn 7 Uhr

Alles Nähere aus den Plakaten ersichtlich

Bericht über den Gondelabend am 15. Juli 1921

Um 7 Uhr abends trafen wir uns in Laubegast, um den schönen Sommerabend bei einer lustigen Gondelfahrt zu beenden. Zwölf Teilnehmer hatten sich eingefunden, Damen und Herren. In zwei Boote verstaub, stachen wir rasch gen Pillnitz „in See“; goldig ging die Sonne unter, ihr glutroter Schein lagerte noch lange auf dem Wasser. Schnell verging die schöne Fahrt. Links grüßte uns im Dämmerlicht das malerische Kirchlein von Hosterwitz, während vor uns schon Pillnitz mit seinem schönen Schloß im japanischen Stil und die Pillnitzer Insel auflauchten. Auf letztere steuerten wir zu und landeten bald darauf. Da uns aber bekannt war, daß die Insel als Naturschutzanlage dient, und deshalb das Betreten verboten ist, galt unser kurzer Aufenthalt nur der Vertilgung mitgebrachter Stullen und nicht einer Expedition ins Innere der Insel. Das Pillnitzer Schloß und die Insel waren uns auch noch sehr zu einem Besuch. Mit einigen Ruderschlägen waren wir drüben und landeten an der Freitreppe. Die ganze Um-

gebung wirkte von hier in magischem Halbdunkel einzig schön; stiller Frieden lag überall. „Doch fort muß ich wieder, muß weiter zieh'n“, jammten wir und ließen unsere Boote, ob der schwachen Strömung nur träge fahrend, abwärts treiben. Frohe Bergweihen hallten dann hinüber zu den Ufern, von wo uns auch manchmal ein gutgemeinter Jodler entgegenlachte. Gegen 1/2 11 Uhr langten wir wieder in Laubegast an, ließen unsere Fahrzeuge ab, und bald brachte uns die Straßenbahn unserem Heim zu. — Ein Jeder trug wohl heute den Gedanken in sich: Es war ein schöner Abend im Kreise von Bergfreunden und eine herzliche Anregung an den nächsten Wanderabenden und -Fahrten bestimmt wieder teilzunehmen. Heil! Ed. Gaffert.

Bericht über die Abendwanderung am 27. Juli 1921

Zehn Damen und sieben Herren versammelten sich abends 7 Uhr am Alaanplatz. Im Glanze der untergehenden Sonne wanderten wir bei reger Unterhaltung an der Brühlstraße entlang nach Klotzsche und schillernde Weisen klangen durch den Wald. Im Garten der Alberthöhe, an langer Tafel mit den kienertajaken Klotzsche vereint, verlebten wir einige frohe Stunden. — Vom Wetterleuchten zum Aufbruch gemahnt, giengs mit Gesang zum Bahnhof, noch von einem flüchtigen „Lusch“ überrascht, ehe uns die Bahn wieder stadtwärts brachte. Kurt Fuhrmann.

Gipfelbuchwesen

Eingeliefert:

Boranturm 19. 9. 20. — 17. 7. 21 durch Herrn R. Meyer D. S. U. V.
Rüttelweißstein 19. 7. 11. 7. 8. 21 " " " "

Neu gelegt:

Buch und Kapsel: Siegfriedsberg durch „Schweiffsterne“.
" " " Boranturm durch R. Meyer D. S. U. V.
" " " Rüttelweißstein durch R. Meyer D. S. U. V.
" " " Schiefe Zacke durch „Empor“.

Buch: Bärenhorn durch „Sturmabier“.
Berichtigung zu letzter Nr.
Obelisk nicht Engjan, sondern B. f. B. V.

Samariterauschuss

Nächster Übungsabend: Dienstag, am 20. September 1921 in der Bärenschänke, Bismarckzimmer, abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. med. Honecker über „Besondere Verletzungen“.
Anmeldungen zu den Ausbildungskursen im Herbst müssen nunmehr sofort erfolgen!

Wanderauschuß des SBB.

Sonntag, 4. September 1921:

Tagesfahrt. Fahrkarte 4¹⁰ Schmilka. Wanderung mit leichter Kletterei im Schmilkaer Gebiet — Schneeberger Löcher. Führer: H. Friedrich.

Freitag, 9. September 1921:

Wanderabend. Treffen 7⁰⁰ Wilder Mann. Wanderung nach der Baumwiese. Hier geselliges Beisammensein. Führer: Ed. Gaffert.

Sonabend Sonntag, 17./18. September 1921:

Hirschbrunnstfahrt nach dem Fschand. Fahrkarte 4¹⁰ Schmilka. Wanderung: Wurzelweg — Vorensiteine — Buchmühle (Hebernachung) — Sireise durch den Fschand. Führer: Alb. Müller.

Anmerkung: Anmeldungen zu dieser Fahrt sind bis spätestens 10. September in der Geschäftsstelle Karnagel unter Wanderauschuß abzugeben.

Freitag, 23. September 1921.

Wanderabend: Treffen 7⁰⁰ Räcknis Endstation der Linie 6. Wanderung zur Mutter Vogel, Gostrib. Hier Gesellige. Führer: Alb. Müller.

Sonntag, 2. Oktober 1921.

Tagesfahrt: Fahrkarte 5⁰⁰ Grogharthau. Wanderung: Drebnitz — Rehwald — Grüne Tanne — Hohwald — Vogelturm — Valtenberg — Obernkirch. Führer: W. Damm.

Jugendabteilung

Sonntag, den 1. September

1. Klettern: Schmilkaer Gebiet. Abf. 6⁰⁰ Hptbhf. — Schmilka (Sonntagsfahrkarte Schöna Wier). Führung Freie Kletter-Vereinigung. 2. Wanderung: Lichtenberg — Reulenberg — Schwedenstein — Büchsenberg — Butterberg usw. Abfahrt 5⁰⁰ Hptbhf. — Arnsdorf i. Sachf. Führung: Herr Vogler, Arnsdorf, A. K.-Vereinigung.

Sonntag, den 11. September.

1. Klettern: Bielatal. Abf. Sonabend Abend 7³⁰ Hptbhf. bis Langenhennersdorf. Führung: Allgemeine Kletter-Vereinigung. 2. Wanderung: Vostreigründe. Abf. 6⁰⁰ Hptbhf. — Rathen. Führung: Herr Friedrich.

Sonntag, den 18. September.

1. Klettern: Wiederholung des Schulkletterns an: hohen Felsen. Abf. 6⁰⁰ Hptbhf. — Schandau. Führung: F. R. Wilhelmsrümer. 2. Wanderung: Seifersdorfer Tal. Abf. 6⁰⁰ Hptbhf. — Klotzsche oder mit der Straßenbahn bis dahin. Treffen 7⁰⁰ vor dem Bahnhof Klotzsche. Führung: F. V. Freie Wander-Freunde.

SBB-Gemeinschaft Pirna

Einladung

Ersten Stiftungsfest

am Sonnabend, d. 10. Sept. 1921
in den festlich geschmückten
Tannensälen Pirna, Tischlerplatz

Vorzügliche Hauskapelle
Reichhaltiges Programm

Einlaß 5 Uhr
Beginn 6 Uhr

★

Für Uebernachtung auswärtiger Gäste wird geferat. Bitte zur Eintragung liegt in der Geschäftsstelle des SBB, Johannesstraße 21 (Karnagel) aus. Es ist erwünscht, Eintragungen bis spätestens 1. September vorzunehmen und anzugeben, ob Einzelquartier oder Massenquartier verlangt wird.

Sonntag, den 25. September.

1. Klettern: Falkenstein. Abf. 6¹⁰ Spitzb. Schandau und Treffen Restaurant Friebe, Postwitz. Führung: Allgemeine Kletter-Vereinigung. 2. Nachmittagswanderung: Lochmühle, Wersnitztal. Treffen 2 Uhr Pillnig. Straßenbahn Linie 18. Führung: Herr Richter.

Sonntag, den 2. Oktober.

Klettern: Rühener Gebiet. Abf. 6¹⁰ Spitzb. — Rathen. Führung: R. V. Gipfelbuben.

Vermerk: Zu allen Eisenbahnfahrten sind, wo angängig, Sonntagsfahrkarten zu lösen. Die Führer erwarten die jungen Teilnehmer stets vor dem Bahnhof der angegebenen Station, es sei denn, der Treffpunkt ist besonders angegeben. Die jugendlichen Mitglieder des SBB werden aufgefordert, an allen Veranstaltungen der Jugendabteilung teilzunehmen.

Quittungstafel für Stiftungen

Für den Samariter-Ausschuß:	
Klub Freie Wanderfreunde, Dresden	M. 8.—
Herr Bollmann, Sebnitz	
für die Unfallhilfskasse	M. 500.—
für den Samariter-Ausschuß	" 100.—
für den Gipfelbuch-Ausschuß	" 100.—
für die Gesangs-Abteilung	" 100.—
für die Jugend-Abteilung	" 50.—
für die SBB-Gemeinschaft Pirna	" 50.—
für den Wander-Ausschuß	" 50.—
für den Wintersport-Ausschuß	" 50.— " 1000.—
Herr Schröter, Dresden	
für das Samariterwesen Unfallgerätschaften usw. im Werte von etwa	" 6000.—
Herr Gastwirt Hoffmann, Schmilhaer Mühle	
für das Samariterwesen	" 50.—
	M. 7058.—

Allen Gebern herzlichsten Dank.

Unterhaltungsausschuß

Infolge des in der letzten Vertretersitzung gefassten Beschlusses, an Stelle des Herren einen Unterhaltungsabend mit Damen abzuhalten, machen sich folgende Änderungen in dem bekanntgegebenen Winterprogramm nötig:

Abgehalten werden:
 Mittwoch, am 21. September 21: Großer Bergler-Abend im Gewerbehaus,
 Mittwoch, am 19. (nicht 10.) Oktober: Lichtbildervortrag im Gewerbehaus,
 Dienstag, am 15. November: Vortrag von Herrn Reihmann, Erfurt, mit Lichtbildern im Odeum, Carusstraße,
 Freitag, am 18. November: Derselbe Vortrag vor der SBB-Gemeinschaft in Pirna.
 Sonntag, am 20. November: (Totensonntag) Wanderung nach Rathen zur Erläuterung der Vorträge an Ort und Stelle.
 Der für Ruhetag (16. November) vorgesehene Katerbummel fällt demnach aus.
 Das übrige Programm bleibt voraussichtlich bestehen.

Wintersportausschuß

Der Sommer geht zur Neige und Voto Herbst zieht zu kurzem Regiment durch die Lande, in Güte gebend, kündend, nein warnend vor seinem eifigen Bruder Winter, vor ihm, dem frohen Gesell! Manche unserer lieben Bergfreunde werden sich fragen, was unternehmen wir dann, wenn tiefer Schnee die Häupter unserer lieben Felsen deckt? Wie können wir uns sportlich betätigen?

„Creibt Wintersport!“

Ich rufe euch allen, ihr lieben Bergfreunde, zu: „Laßt die Sommerfreuden der herrlichen Sächsischen Schweiz euch einige Monde Erlebtes, Erinnerung sein und wendet euch eurem sächsischen Waldgebirge, dem Erzgebirge mit seiner bezaubernden Winterpracht zu. Tief verschneite Wälder im herrlichen Raufrost, in denen die Sonne taufende von Kristallen glitzern läßt, locken sie nicht?“

Wie erhebend ist es, wenn man nach dem nervenaufreibenden Alltagsleben die Sonntage in winterlicher Einsamkeit verbringen kann! Welche Pracht uns die beschneiten Gefilde bieten, sei es im goldenen Sonnenschein oder bei silbernem Mondlicht, weiß nur der Winterportler, der auf seinen Schneebrettern das Land durchstreift!

Darum liebe Bergfreunde, folgt dem Rufe und beteiligt euch an der Gründung einer Wintersport-Abteilung, welche der SBB erneut ins Leben rufen will.

Dort wird euch von geschulten Leuten Unterricht im Ski- und Eislauf, Rodel und Bobsley erteilt werden. Ebenso sind winter-sportliche Veranstaltungen, wie Unterhaltungs- und Vortrags-Abende, gemeinsame Ausfahrten mit technischer Anleitung und Austragungen von Wettläufen geplant. Auch soll die Abteilung dem Ski-Verband Ostsachsen angeschlossen werden, um allseitig euer Interesse zu wahren.

Im Auftrage des Wintersport-Ausschusses fordere ich alle Winter-sportler und Interessenten des Bundes an, sich am 15. Sept. 1921 abends 1/2 8 Uhr in der Bärenschänke, Zahngasse (Bismarckzimmer), zu einer gemeinsamen Besprechung, beziehentlich Gründung der

Wintersport-Abteilung

einzufinden. Speziell für Einzelmitglieder dürfte ein Beitritt von großem Interesse sein.

Um recht rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet der Wintersport-Ausschuß.

J. A.: Albert Müller,

Ammerk. d. Schriftleitung: Berg-Heil und herzlichsten Glückwunsch!

Fehlende Anschriften

Nachfolgende Vereine werden herzl. gebeten, ihre vollständige Adresse umgehend Herrn Kurt Stindl, Ramenzer Str. 25 II mitzuteilen.

Ablerhorst 1916, Dresden	Hohensteiner, Dresden
Arnsteiner, Dresden	Heidebrüder, "
Almrausch 1915, Bühlau	Jung-Falkensteiner, Reuzhüt
Hadem. Sektion, Dresden	Kanzelsteiner, Dresden
Becksteiner, Dresden	Lustige Kragler, "
Bergbrüder 1911, Dresden	Lustige Brüder, "
Berg-Heil, Radeberg	Meteor, "
Drei Zinnen 1918, Bühlau	Planckensteiner 1915, "
Edelweiß 1914, Gorbitz	Schiefe Jacke 1918, "
Edelweiß, Zschachwitz	Spitzsteiner, Zittau
Edeifalken, Dresden	Totenkopf, Dresden
Emporwürmer 1916, Dresden	Teufelsbrüder 1915, Dresden
Einigkeit, Pirna	Walblust, Dresden
Felsenfest, Dresden	Wanderfalken, Hütten
Felsenstürmer, Niederzschütz	Wanderfalken 1919, Dresden
Fidèle Kletterer, Dresden	Wanderlust, Bühlau
Freie Kragler, "	Wahlwürmer 1912, Dresden
Gipfelbrüder 1919, "	Wetterfest, "
Gallensteiner, "	Wilke Falken 1912, "
Gamssteiner 1919, "	Wildschützensteiner, "
Gipfelreunde, "	Wandlerstoaner, "

Kunstdruckerei

„UNION“
 AUGUST HERZOG

empfeht Drucksachen für Vereinsfestlichkeiten und alle anderen Zwecke in bester Ausstattung bei promptester Lieferung

DRESDEN-A., KLEINE ZWINGERSTR. 6

Lochmühle

Von Pillnitz in 1 1/4 Std. zu erreichen.

Station: Lohmen 15 Min. Pirna 55 "

im Liebthaler Grunde. Kl. Gese.lschafssaal zum Abhalten von Bergfesten.

Fremdenzimmer.

Telef. Amt Pirna 2935. Bes. Karl Staude.

Jeder Leser

wird dringend gebeten, die inserierenden Firmen und Gasthäuser zu

brachten!

Nachruf.

Ehre seinem Andenken!

Ein letztes „Berg Frei“ in sein allzufrühes Grab rufen nach ihrem lieben Klubmitglied

Hellmuth Geißler

seine treuen Sportsfreunde des

T.-C. „Gipfelbuben“.

Dresden, am 20. August 1921.

Klubnachrichten

T.-C. „Gipfelbuben 1919“ gibt bekannt, daß sich das Vereinslokal ab 11. August im Restaurant „Zur Sandeskrone“ Schumann-Ecke Holbeinstr. befindet. Zusammenkünfte jeden Donnerstag 8 Uhr Gäste sind herzlich willkommen.

Die Wandergruppe der D. S. V. „Elita“ gibt bekannt, daß sie ihr Vereinslokal nach dem Schloßkeller, Schloßstraße verlegt hat. Sitzungen Donnerstags. Gäste sind herzlich willkommen.

T.-C. Kletterklub 1913 tagt jetzt jeden Mittwoch im Restaurant zu den 3 Eßtern, Schumannstraße 51. Gäste willkommen.

Die N. K. V. hat ihr Klublokal gewechselt, sie tagt jetzt in Liebig Bierpuben jeden Donnerstag. Gäste sind stets herzlich willkommen.

Kleine Anzeigen.

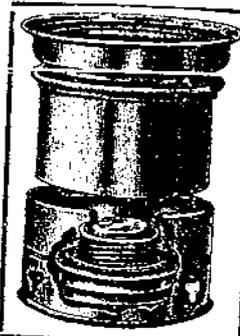
Gut erhaltene Schneeschuhe für mittl. Figur zu kaufen ges. (nicht Valaisabindung). Schriftl. Preisangebote an Dietrich, Dresden-N. 6, König Albert-Str. 21, IV.

Ein Paar derbe engl. Wanderstiefel, Gr. 43 (90 M.) sowie Jopp.-Anzug (Schweiz, Loden) f. ca. 20 J. mittl. Statur (120 M.) verk. H., Dresden-Toll wlg. Galbachstr. 1 II.

Eine Kletter-Manchester-Hose am 24. 7. am Fuße des Bloßhocks verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Bundesgeschäftsstelle.

Amerikanische Hemden

eingetroffen in der Geschäftsstelle Johannesstraße 21



ALUMINIUM-Wanderausrüstungen

Größte Auswahl am Platze
Spezialität: Wanderschnellkocher
2 Töpfe à 1 1/2 Ltr. Inhalt. Verstellbarer Windschutz, Große messing. Spiritusgas-Lampe mit Asbest abgedichtet. M. 45.-

HUGO RÜCKERT

Aluminium-Spezial-Geschäft
Große Brüdergasse 8, Ecke Quergasse

Gebr. Junghans, Dresden

Bilnitzer Str. 11 :: Fernsprecher 27553

Photo-Apparate :: Photo-Bedarfsartikel :: Photo-Arbeiten :: Projektion

Kletterseile

aus bestem ital. und russ. Langhanf gedreht und geflochten, in jeder Stärke eigenes Fabrikat empfiehlt den geehrten Bundesmitgliedern

Handseilfabrik Richard Töpfer, Dresden, Maxstr. 17.

— Telefon 15861



Wilhelm Walther, Dresden-N.

Hauptstraße 19. Fernsprecher 15530.
Vereinszeichenfabrik, Gravier-, Emailier- u. Präge-Anstalt. Auf Wunsch Zeichnungen und Muster. Galvanisch vergolden, versilbern, verkupfern, vernickeln usw.

Friebels Gasthaus Postelwitz

— Altbekanntes Einkehrhaus —

empfehltsich auf, Angelegentlichste.

Adolf Friebel.

Sämtliche Touristenartikel in Rein-Aluminium

als: Kocher, Feldflaschen, Butter- und Frühstücksdosen, Seifendosen, Salz- und Pfefferstreuer, Teller, Bestecke, Quirle, Tee-Eier, Trichter, Schwedenhüte, Kaffeesiebe usw.

empfehlen in grosser Auswahl

Jährig & Domsch

Fernsprecher 384 :: Pirna :: Jacobäerstrasse
Versand nach auswärts gegen Nachnahme — Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen.
Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen.
Gesellschaftssaal mit Hupfeld-Orchestrieron ersetzt 35 Mann.

Zeitgemäße Verpflegung! Gute, saubere Uebernachtung!
Tel. Amt Schandau Nr. 293.



KI.-V. „FELSENFREUNDE“

Mitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V.

Einladung

Lustigen Bergabend mit Kirmesfeier

am Sonnabend, den 17. September 1921
im Saale des Plauenschen Lagerkellers
Chemnitzer Strasse

Theateraufführung * Instrumentalvorträge

Gabenlotterie * Anschliessend Grosser Ball

== Bergkostüm erwünscht ==

Einlass 6 Uhr

Anfang 7 Uhr

Ende ?

Strassenbahn 15 u. 22 bis Würzburger Strasse

Eintrittskarten sind zu haben bei Karnagel, Johannesstr.

Dresdner Berufswäsche-Fabrik

Oskar Bialla

Wetlinerstr. 19-21 · Gr. Brüdergasse 11

Zeltbahn-Joppen

Kletterjacken, Manchesterhosen, Waschjoppen, Khaki-anzüge, Drellanzüge, Sportheimden, Regenmäntel etc.

Eigene Herstellung

Billigste Preise

Nutter Ungers althistor. Weinstuben



Loßchwitz

Friedrich-Wieck-Str. 17, am Körner-Platz

Bestgepflegte Weine, kalte u. warme Speisen
..... zu jeder Tageszeit

Strellers Gasthof Zaunhaus b. Rehfeld

empfehltsich seine Lokalitäten allen

Touristen und Wintersportlern.

Angenehmer Aufenthalt. — Warme Speisen und

Getränke. — Uebernachtung

Rucksäcke

Winterschuhe

Seile, ...

und alle Artikel für Bergsp. Sie vorteilhaft im Spezialgesch.

K. Ansel

Onkel-Toms-Hütte



Gr. Ostra-Gehege, Linie 2, bietet allen Bergsteigern und Naturfreunden einen angenehmen Aufenthalt. Mittwochs ab 1/7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr **gemülicher öffentlicher Tanz**. Zur Abhaltung von Stiftungsfesten und Familienabenden empfehle meinen 250 Personen fassenden Saal zu äußerst günstigen Bedingungen. Fernsprecher 28061 F. Klaus.

Reitzendorfer Mühle

(10 Min. hinter der Meismühle) Post Schönfeld b. Dresden.
Eine traumliche Gaststätte in unberührter ländlicher Schönheit am Anfange des Reitzendorfer Grundes
Urgemütl. Bauernstübchen
Besitzer Hans Wittrisch

Hotel zur Tellkoppe, Kipsdorf

Beste Einkehrgelegenheit für Wintersporttreibende u. Touristen

Gute Biere :: Warme und kalte Speisen :: Preiswerte Uebernachtung. Hochachtungsvoll Franz Reinicke
Amt Schmiedeberg Kipsdorf Tel. 13

Paul Schubert

Dresden-A., Ostra-Allee 12

Sportschuhmacherel.
Zwiegenähle
Goiserer
Bergstiefel
mit unverlierbarer Benägellung.



KLUB-ABZEICHEN

v. einfachst. Ausführung b. Anfertigung nach Photographur
Sportabzeichen - Medaillen - Preise - Glasmalerei
stud. Bedarfsartikel, sämtl. Artikel eigene Erzeugnisse.
Glaser & Sohn, DRESDEN, Borngasse 5 - Fernspr. 22337.

Seidnitzer Hof, Dresden

Albrechtstraße 19 Ecke Seidn. Str.
Empfehle mein Lokal allen Bergsteigern. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Carl Kober und Frau

Heidemühle

Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide

Fernsprecher:
Dresden Nr. 15129
FRANZ RIEMER

Gasthaus „Sportheim“ Schellerhau i. Erzgeb. (800 m Höhe)

Besitzer: Alfred Meumann.
Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121.
Behaglicher Aufenthalt 30 Betten. Gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft und Gespanne.
Gutgepflegte Biere u. Weine.

Gasthof Hermsdorf, Sächs. Schweiz

Beliebter Ausflugsort für Sommerfrischler und Touristen.
Den Besuchern des Bietaltals bestens empfohlen.
Gute Verpflegung. Preiswerte Uebernachtung.
Fernspr. Amt Rosenthal-Schweizermühle Nr. 25.
Hochachtungsvoll MAX KESSLER.

FORELLENSCHÄNKE

Beliebtes Touristenlokal

Herrlich gelegen am Eingang zum Seifersdorfer-Tal
Von Langebrück bequem in 35 Minuten zu erreichen
Fernspr. Radeberg 2992 Arno Braune.

Nach schöner Wanderfahrt

rastet jeder gut und sehr preiswert in

Biedermanns „Gasthof Rehfeld“

Warme und kalte Speisen

Belvédère b. Niedergund a. E.

eine versteckte Perle in der Krone der böhmischen Schweiz.
Sommer und Winter geöffnet.

Schöne Wald-, Höhlen- und Kletterpartien.

(Postadresse: „Belvédère“, Eihlertsw. (Post Amendorf) i. Teichen.)

Borsberg 3/4 Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch seine hervorragende Fernsicht. Sommer- und Winterbetrieb, grosser Gesellschaftssaal mit Instrument. Für Ski und Rodel ausgezeichnetes Gelände. - Fernspr.: Pillnitz 5 - W. Bähr, Bes.

Café-Conditorei „Zum sonnigen Eck“

Rathen (Sächs. Schweiz)

empfehl ich den geehrten Bergsteigern.
Willy Kurth, Gründer d. alten Clubs der Gipfelstürmer v. 1896.

ALFRED PORZIG (Inhaber E. Born)

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::
DRESDEN - A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfehl ich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges. Meinholds Führer. - Postkarten. - Photographie-Alben. - Einbinden von Zeitschriften.



M. Richter
Dresden-A.
Viktoriastr. 6
Ecke Kaiserhausstr.
Telefon 11307
Photohaus

*Photoapparate
und Bedarfsartikel*
in großer Auswahl und preiswert
Auskunft bereitwilligst

Gasthof Ullersdorf

Ausflugsort aller Touristen. Jeden Sonntag von 4 Uhr an feine Ballmusik. Saal u. Vereinszimmer m. Klavier für Wanderabende bestens empfohlen.
Gute Speisen und Getränke.

Einen angenehmen Aufenthalt bietet das idyllisch gelegene
Hôtel und Restaurant
HELVETIA SCHMILKA
Bes. Arno Hohlfeld



**Sporthaus
Arthur Kreidl**
vereid. Sachverständiger d. Amtsg. Dresden)
Frauenstr., Ecke Galeriestr. 12
Ausrüstung
f. Berg-, Winter- u. Fußballsport
denkbar größte Auswahl, unerreicht
billige Preise.
Spezialität:
wasserdichte bayer. u. Tiroler Lodenbekleidung.

Tel. 27912 **K. O. Kirst** Tel. 27912
empfiehlt seinen **Auto-Omnibus** für Ausflüge
in alle Gegenden Sachsens zu billigen Preisen. Interessierte
Vereine erhalten gern Auskunft bei
R. Münch, Dresden-N., Alaunstraße 95, II. l.
Unterhaltungsausschuß des Wanderklub
„Naturfreund 1910“, Dresden.

Kaffeehaus Hüntzschel, Postelwitz
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.



Wetterfeste
Berg- und Touristenstiefel
Sportstiefelhaus Franz Lorenz
Dresden-F., Weißeritzstr. 38 (Mühl. d. EB)
Prompteste Reparatur an Bergschuhen, Kletterschuhe u. Stiefel.

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt nach den Affensteinen, dem Kleinen und Grossen Zschand
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise
empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste
Post Sebnitz i. Sa.
Fernsprecher 290.
R. ALBERT.

Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-
sicht. Im Gasthause zeitgemäße gute Verpflegung.
Übernachtung für 25 Personen. Große Gesellschafts-
säle Sommer und Winter geöffnet. Fernsprecher:
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

**Gast- und Fremdenhof
Bauernhäus'l**
PÖTZSCHA-WEHLEN
Gute Kaffee-, Bier- und Weinkneipe. —: Touristenstation.
Es laden ergebenst ein **Max Haug und Frau.**

Konzert- und Ballsaal **Gasthof Birkigt**. Vollst.
renoviert. 10 Min. v. Haltest. der Linie 22 Pötschappel (Eisen-
bahnbrücke). Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Gr. Ballfest.**
Für Bergsteigervereine empfehle ich an Wochentagen meinen Saal
und für Wanderabende mein Vereinszimmer.
Hochachtungsvoll
Br. Haußig und Frau (früher Frinztalmühle, S. Schweiz).

Das trauliche
**Amselgrundschlößchen,
Rathen**
bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer
und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.
Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.



**Digiard-
Platten**
Gewöhnlich sitzen orthopedisch
gleiche Empfindlichkeit
RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A 18
Bezug durch alle besten
Photogehändlg.

Rucksäcke mit Lederriemen
Manchester
Bozner Mäntel
in der Geschäftsstelle Karnagel, Johannesstraße 12.